SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id447111892/1
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

227

L VII 194

OBERLAUSITZISCH-BIBLIOTHEK DER WISSENSCHAFTEN

210/53

L VII 134.

1 - 26

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id447111892/2
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Begräbnüß Gedichte/

25

Auff das gantz trawrige Adeliche Leichbegängnüß/ Der Wohl Edelen vnd Viel Ehrentugentreichen Frawen

ROSINÆ,

Geborner Böferin/

Des auch Wohl Edelen/ Gestrengen/ vnd Ehrenvesten GEORGEN von Moschleiwitz/

wohl verordneten Hauptmannes der Herrschafft Mußkaw/ ꝛc. Hertzliebsten Gemählin/

Christseliger Gedächtnüß:

Welche den 10 Octobris/ lauffenden 1628 Jahres/ zu Mußkaw / des Morgens frühe zwischen 3 vnd 4 Vhr / in ihrem Weiblichen Beruff / gar sanffte vnd in Christo seliglichen verschieden vnd entschlaffen ist:

S. Gest. als dem hochbetrübten Herrn Wittber/

vnd allen hierob Leidtragenden / zum gewiessen Troste aus Christlicher Condolentz gestellet/

Von

Michaële Zeidlero, Muscoviâ-Lusato, Stud.

Gedruckt zu Görlitz in Ober-Lausitz/ durch Johann Rhambaw.

DN 9045802

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id447111892/3 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

EPITAPHIUM

ἀναγράμματικὸν.

ROSINA MOSCHLEIWIDTZIA, NATA Â BOEFERIN.

(Literâ Z commutatâ in S.)

EN DOMINI ROSA VERA FUIT! NIL HÎC, OSSA BEATA.

SIste parùm, nec parva via dispendia cura,
Præsentem tumulum hunc, Hospes amice, videns:
Pallida Bœfrinâ facta hîc de stirpe quiescit,
Digna pius lacrymis, nomine req́ ROSA.
EN DOMINI ROSA VERA FUIT! *quam sanguine tinxit*
Ipse suo roseo, multiplicíq́ bono:
Quam Pudor ac Pietas ornârat candida, quamq́
Ipse sibi Templum fecerat esse DEUS.
Sapè fuit medius, notum est, circumsita spinis:
Ast illas tenera vicit honore comæ.
EN DOMINI ROSA VERA FUIT! *fuit alma Mariti,*
Molliculum roseo fovit odore thorum.
Nunc autem NIL HÎC, *quàm pulvis &* OSSA BEATA:
Imperio celeris vah! ROSA *rosa necis.*
Dùm peperit, periit stando, sobolemq́ animamq́
Commendans fido, qui regit astra, Patri.
Ergò ubi provenient æterni tempora veris,
Assurget licet hæc sit ROSA *rosa priùs:*
Floresceteq́ choris roseis conjuncta per ævum,
Et Paradisiacis par erit vteq́ ROSIS.
Interea Tu sparge ROSAS *& flebile salve:*
Indignum sacros contemerare rogos.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id447111892/4 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

EPICEDION BUCOLICUM,

Oder

Leichengesang/ darinnen vnter dem Nahmen der Schäfferinnen Daphnes/ die Seligverstorbene Fraw von dreyen Hirten beklaget wirdt.

THYRSIS. DAMOETAS. ÆGON.

Ach trawrige Geschicht! Ach Pein/ die ich itzt melde
Durch mein Poëterey/ wie auff dem offnen Felde
Thyrsis, Damœtas vnnd AEgon, die Hirten drey/
Ein Fall/ ein Todes-Fall beklagen mit Geschrey.
Den Fall/ den Todes-Fall der edlen Schäfferinne
Daphnes/ ich mein/ welche gezogen ist von hinne:
Darüb'r ein ieder wird bestürtzt vnnd sehr klaget/
Fürnemlich Thyrsis mit Seufftzen also saget:

THYR:

O liebes Hertz/ mein Schatz/ mein Trost/ mein Freud vnd Wonne!
Warumb scheidst du so zeitlich ab? Ach Glückes Sonne!
Warumb verbirgst du dich/ verhüllest deinen Glantz/
Das nun die finstre Wolcken mich vmbgeben gantz?
Hat Gott/ der trewe Gott/ denn mich so gar verlassen?
Warumb thut Er mich/ Ach leyder! Ach! mich so hassen?
Das hier kein' hülff/ Sondern schmertzlichen muß scheiden
Der Ehgatt' mein. Ach ist denn gar kein mitleiden!

DAMOET:

Ja Thyrsis/ du lieber Hirt'/ freylich ists nicht ohne/
Das du so lamentirest ob deins Hauses Krohne:
Denn es nicht möglichen/ das ein solchs Liebesstück
Ohn tieffen Schmertz wegnehmen solt des Todes tück.

ÆGON:

Du red'st recht Damœta / es geht ohn Schmertz nicht abe:
Wir fühlens selbst an vns / weil itzt die muß ins Grabe /
Welch' vns war wolgeneigt / mit Gunst sehr zugethan /
Vnnd wolt' stets vnser Weydt gerne befödert han.
Traurig die gantze Herdt beseufftzet diese Leiche /
Ach seht doch / wie der grüne Waldt vnnd all Gestreuche
Verkehren jhr Gestalt! auch in dem blawen Saal
Das leichte kleine Volck einstelt den süssen Schal.
Wenn man die Ohren zu dem Gebirge thut kehren /
So hört man nichts / als ob diesen Todt hoch beschweren:
Vber der Götter Angesichte thränen fliessn' /
Vnnd für grosser Angst heuffig auff die Erden schiessn'.
Demnach gar kein wunder / das Thyrsis voller Schmertzen /
Beweint den Ehgat'n sein / welch' jhn liebte von Hertzen.
Wenn ich betracht dieß Liebespaar / so war bey jhnn
Ein Hertz / ein Seel / ein Geist / ein Ja / ein Nein / ein Sinn.

THYR:

Ach erbarm es GOtt / es hat nicht lange gewehret /
Noch nicht ein Jahr! In Leydt die Frewd ist balt vorkehret.
O das mein Haupt were ein stete Thränenquel /
Das jhr Elendt g'nugsam beweinen könt' mein Seel!
Du soltest mich erfrewen mit einem lieben Kinde /
Abr weder dasselbe noch dich ich itzt mehr finde /
Daphne / Ach liebste Daphne! Ach du bist davon!
Ich bin lebendig todt / vnnd sterbe immer schon.

DAMOET:

O Thyrsis / betrübter Thyrsis / was soll man machen?
Dem lieben GOtt müssen wir befehl'n diese Sachen:
Der hat nach seinm allein weisen vnnd gutten wil
Deinem Ehschatz gesteckt vnnd verordnet solch' Ziel.
Er ist vnnd bleibt vber Todt vnd Leben ein H'Erre /
Ohn welchen auch der kleinste Sperling nicht fleucht jrre /

Vnnd hat auch alle Haar auffs Menschen Haupt gezehlt/
Das jhme auch nicht eins an seiner Summa feilt.
Vns ist gar wolbewust/ wie dies' in GOtt verstorben
Allzeit geflehet hat/ da Sie noch nicht verdorben/
GOtt woll' jhr Seufftzen vnnd Gebet erhörn' g'nädig/
Doch allein/ wie sein wille vnd es jhr selig.

THYR:

Ja wenn ich dran gedenck/ mihr brechen thut mein Hertze/
Vnnd meine Augen mögen nicht (ich reds ohn Schertze)
Verhälen vnd vorberg'n jhr Angest vnd Beschwer/
Sondern geben alßbalt die bitre Liebes Zähr.
Ach Daphne/ werther Schatz! Du fingst kaum an zukosten
Des Lebens süsses Mahl/ nach der Weißheit wollüsten:
Jtzt reist der Faden ab/ Ach in sehr schneller frist!
Dein's Lebens/ eh dein Werck gar abgesponnen ist.

ÆG:

Was hilffts? Kanstu zu deinem HErren GOtt auch sagen:
Warumb thustu das? Vermag der Thon auch zuklagen/
Od'r das elende gefäß/ vber den Töpffer?
Viel weniger wir vber den freyen Schöpffer.
Der hat nach der Wiltühr sein nicht leng'r wollen frieſten
Das Leben vnser Schäfferinn/ sond'rn auß der Wüsten
Der öden schnöden Welt in sein fest Himmels Schloß
Versetzet vnnd gebracht in Abrahms sichre Schoß.
Da hat Sie Ruh vnnd Frieden nach allen begieren/
Vnnd thut vber jhr Creutz vnd Vnglück triumphiren:
Der Kampff/ der schwere Kampff ist volbracht/ vnd zu lohn
Jhr worden ist die vnvergenglich' Myrten Crohn.
Wir aber schweben noch in Vnruh/ stets im Streite/
Das Vnglück rings vmbgeben hat vns arme Leute;
Bellona hat noch nicht jhr grausams G'müth ergetzt/
Vnnd jhr Blutdürstigs Schwerdt g'nugsam im Blut genetzt;

Auch wirt mit sehr viel schrecklichen Wellen bedecket
Das Schifflein JEsu Christ / wieder welches erwecket
All seine grosse Macht der Höllisch Behemoth /
Damit Er es bringe in die euserste Noth.
Daher manch frommes Hertz muß einen Pilgram geben /
Dem HErren in Egypten folgen nach / vnnd leben
In Furcht / Noth vnd Beschwernüß groß am frembden ort /
Allein vmb das reine heilsame Gottes Wordt:
Welchs man veracht vnd nimpt dageg'n an Ketzereyen /
Die durch sein' Organa der Sathan thut außspeihen /
Vnnd wird also entzog'n das edle tewre Liecht /
O Mensch'n Kindt betrachts wol! ein grösser Straff ist nicht.

DAMOET:

Ja wol AEgon / kein grösser Straff kan komm von Gotte;
Aber vnser Daphne / sitzet im sichren Porte /
Darff für dem sich gar nicht fürchten / sondern empfindt
Stett Frewd / stett Lust / stett Wohn / als ein recht selig Kindt.
Wie denn hieran kein'r vnter vns mag dubitiren /
Wenn man nur recht erweg'n thut vnnd consideriren
Jhr Endt / jhr schönes Endt vnd selige hinfarth /
Dergleich'n man nicht gesey'n vnnd balt gehöret hat.
Davon auch noch der Nachkömling viel wird erzehlen /
Vnnd jhme gleicher maß ein solchen Todt erwehlen /
Wenn wir itzt lebende gestorben werden sein /
Vnnd von vns nichts mehr da / als ausgeworffne Bein.
Ach merckts doch jhr Sterblichen! Als Sie thut spüren /
Sie werde bald jhr'n Lebens lauff zum ende führen /
Weil jhr Hertz in dem Weiblichen heilig'n Orden
Durch Schmertz / durch grosse Schmertz gar abgemat worden:
Da bestellet Sie jhr Hauß vnnd all' jhre Sachen /
Wie mans nach jhrem selig'n Abscheidt solle machen /
Left auch gesegenen den Gnädigen Patron /
Danckt für alle Wolfarth / vnd wündscht jhm Gott zu Lohn.

Ach merckts doch / lieber merckts! wie Sie auch gleicher massen
Gesegnet jhren Schatz / den Sie nun soll verlassen.
Thyrsis du weist es wol / wie dir war zu gemuth /
Weil von dir scheiden wolt dein liebstes Fleisch vnd Blutt.
Gesegne dich / sprach Sie / gesegn' dich GOtt in Frieden /
Du trewer Ehgatt mein / es muß doch sein geschieden /
Ich ziehe vnnd reise aus diesem Jammerthal /
GOtt / der sehr reiche GOtt / dir deine Trew bezahl.
Wie thet Sie sich gar hochbedancken gegen allen /
Reichen vnd Armen / so da war'n jhr zugefallen /
Vnnd erbot sich gantz willig an jenem Leben /
Das man jhn kein G'walt gethan / Zeugnuß zu geben.
Ach merckts doch jhr Sterblichen! wie offt thet Sie fragen:
Ob der Seig'r bald werd' aus sein / vnnd jhr Stunde schlagen?
Damit jhre Seel auff sey vnd mit Frewden reiß
Zu Christo dem HErren ins Himlisch' Paradeyß.
Denn es war gar alhir kein Ruhestell' verhanden /
Der Geist allein begert erlöst zu sein der banden /
Zu meiden das irrdisch Hauß vnnd jhr alte Stät /
Der Leib wündschet die Erdt / das rechte Ruhebet.
Vnnd als man das Sterbegeräth jhr thut bereiten /
Muß man Sie / ob gleich sehre schwach / dahin begleiten /
Fragt / als wüst' Sie es nicht / was wohl das solle sein?
Frewt sich hierob / vnd gibt ein sanfftes Lächlen drein.
Ach merckts doch / lieber merckts! sehet man muß hingehen /
Frisch Strohe bringen dar / vnd die vmb Sie thun stehen /
Müssen hier auff der Erdt ein Lager richten zu /
Denn jhr ist angst vnd bang / vnnd wil gern' haben Ruh.
Entblöst sich gantz / leget alle kleider von hinne /
Vnnd gibet vrsach des / saget mit lauter Stimme:
Wie von mein'r Mutter leibe ich kam nackt vnd bloß /
Also wil ich auch fahren in der Erden Schoß.
Darauff legt Sie sich hin / seufftzet zu GOtt dem HErren /
Das Er doch sein' gnädige Hülff wol zu jhr kehren /
Vnnd vmb JEsu Leyden groß / nicht lang' bleiben auß /
Sondern Sie bald erlös'n aus diesem Threnenhauß:

Sie wolle fort / in Christi Armen / in Frewden Saal /
Die süsse Gnade Gottes beger Sie zum Labsal.

Vermahnete auch zu bitten von Hertzen grund /
Alle so bey jhr war'n / vmb ein selige Stund /

Vnd fallend auff die Knie dreymal mit wahrer Andacht
Zusprechen das Gebet / welches selbest hat gemacht

Der HErre JEsus Christ / der traute Lebens Fürst /
Deme zu ieder zeit nach vnser Wolfarth dürst.

Ach merckts doch / Jhr Sterblichen! auff jhr' schwache Beine
Sie selber fallen thut (möchts doch bewegn ein Steine)

Vnnd rufft zu GOtt mit auffgehabenen Händen /
Das Er doch wolle den Engelswagen senden /

Jhr liebe Seele darauff nehmen vnnd fassen /
Vnd darmit fahren zu / zur Himmelischen Strassen.

Richt sich auff von der Erdt / vnd stehende erwart
Jhr seliges Ende / die lang gewündschte Farth.

Man lesset noch nicht ab / ein G'beth das ander jaget /
Die traurige Amaryll' getrost sich auch waget /

Stercket jhr liebe Schäfferinn / vnnd springt jhr bey
Mit GOttes edlem Wort / der bewerthen Arzney.

Jhr thut / spricht Sie / nun arbeiten in dem Weingarten
Des Vaters voller gütt vnd trew / thut nur erwarten

Den Ab'nd / welcher schon da / Euch wirdt werden zu Lohn
Himlischer Glantz vnd Zierd' / ewige Frewd vnd Wohn.

Darmit thut Sie sich trösten / vnnd helt an mit Gebet /
Biß Sie endlich von GOtte jhrs Wundsches wirdt gewert:

Stehendt Sie neiget das Haupt vnd schlefft sanfftelin /
Gleich wie jhr Hertzliebster Heylandt am Creutze sein.

So ich versichert wer / das mihr GOtt auch wolt geben
Ein solch löbliches Endt / ich wolte nicht mehr leben;

Sondern bald frewdig vnd getrost von hinnen fahrn /
Ob gleich zu zeitlich / noch in meinen jungen Jahrn.

Ach wa-

Ach warumb wilst du denn nicht / ô Thyrsis / dein Leyden
Vnd grosses Traur'n nun stellen ein: die ewig' Frewden!

Den Wolstandt gutt / Ach die aller seligste Ruh!
Deiner Todt-lebenden Daphnæ gern gönnen thu.

Sie ist ja nicht verlohrn / Sie ist vorangegangen /
Im Himmel dort wir Sie wieder werden empfangen:

Ach welche Frewd! welches Jauchtzen werden wir hanr
Ich bin viel zu gering / das ichs außreden kan.

Sond'rlich wirst du dich frew'n / wenn du Sie wirst ersehen
Vnter den Engelischen Hauffen einhergehen:

Warlich du wirst nicht verziehen / sondern als baldt
Ihr freundtlich reden zu / vnd lieben jhr gestalt.

Sie auch dich / als jhr'n trewen Herren / gleichermassen
Auffnehmen wird / vnd führen auff güldener Strassen

Zu jhr'm Erlöser JEsu Christ mit Frewden groß /
Auff das jhr beydt zusam'n mög't leb'n in seiner Schoß!

Vnnd geniessen ewren Lohn / den euch thet erwerben
Der reine Glaub' an jhn vnd sein heiliges Sterben.

Welches alles nun billich bey dir vnnd vns macht /
Das man das traurige Vakt nicht so sehr acht.

THYR:

O Damœta / dein Trost den Schmertz zwar etwas lindert:
Ab'r eines noch die Leydes Chur zimlich verhindert:

Weil nemlich die Leibes Frucht nicht empfangen hat
D..s seligmachende vnd Heilig' Wasserbadt;

Sondern ist plötzlich / in Mutterleibe verschlossen /
Wie ein Liechtlein / welches erst angesteckt / verloschen /

Vnd gezogen aus der Welt Zierlichem Pallast /
Der jhr gar vnbekant / als einem frembden Gast.

ÆGON:

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id447111892/11 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

ÆGON:

Auch hierin / hertzliebster Thyrsis / dich nicht thu grämen /
Denn Christus der HERR hat sich gar nicht wollen schämen

Zuvorgiessen auch für dein Kind sein rothes Blut /
Vnnd es zu reinigen durch solche edle Fluth.

Es ist befohlen stets seinen gnädigen Händen
Durch embsiges Gebet / von welch'm sich nie thut wenden

Das leise Ohre sein: Drumb gewieß vnnd fürwahr
Es itzund wandelet in der seligen Schaar.

Weil alhier war der gebreuchlichen Tauff mangelung /
Als ists getaufft durchs heiligen Geistes Heiligung /

Vnd hat der Herre Christ dieß arme Würmelein
Ohn Nahmen geschrieben ins Buch des Lebens sein.

THYR:

Ey nun wolan! So wil ich alles GOtt heimstellen:
Treibet ein die Herd / kommet jhr lieben Gesellen /

Kommet / vnnd lasset vns in Trauren nun hingahn
Zu legen in die Erdt des edlen Weitzes Gran.

DAMOET:

Solches seindt wir zu leisten schuldig vnd gantz bereit /
Ob vns gleich grossen Schmertzen bringen thut dieß Geleydt.

Ich wil bey der finstern Grufft mit kläglichem klang /
Der Daphnæ zu Ehren singen ein solch Gesang:

Gehe hin du viel edler Schatz in deine Kammer /
Schleuß nach dir zu vnd verbirge dich für dem Jammer /

Schlaff sanfft vnd seuberlich / ruh' eine kleine weyl /
Es wirt die Erdt dich wieder geben bald in eyll.

Du auch hertzliebstes verbliechenes Kindelein /
Schlaff in deiner Mutter / wie in einem Kämmerlein:

Verzage nicht / dein Herr vnd Heylandt JEsus Christ
Auch dir zu gutt' ein kleines Kindlein worden ist.

Vnt'r des werde gepflantzt auff ewren Grabesgarten
Liebßröselein vnd Vergieß mein nicht: wir erwarten

Mit grossim' verlangen den letzten Tag vnd Gericht /
Damit wir wieder schawn' ewr beyder Angesicht.

ÆGON.

Also treiben wir fort / O HERRE thu vns geben
Gleichfals ein seligs Endt / wenn wir verlassn' das Leben.

Geht fort jhr lieben Schäffelein / ewer Geschrey
Stellet ein / geht fort / fort / der Abend kömpt herbey.

ENDE.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id447111892/13 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id447111892/14
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id447111892/15
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Oberlausitzische Bibl. Görlitz
1006892 2

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id447111892/16
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK